Leseprobe „Keys of Zodan: Emilio's Story“

Copyright © 2022 Sandra Mahn

Autor: Sandra Mahn
Anschrift: Platz des Friedens 2, 01705 Freital, Germany
E-Mail: keysofzodan@sanmahpicture.de
Instagram, Twitter: @SanmahPicture
Umschlaggestaltung, Illustrationen: Sandra Mahn (SanmahPicture)
Lektorat, Korrektorat: Sabrina Kleu
E-Mail: kleusabrina@icloud.com, Instagram: @lektorat.sabrina.kleu

ISBN: 979-8-41-390148-9

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Zustimmung des Autors nicht vervielfältigt, weiterverkauft oder weitergegeben werden.

Alle in diesem Roman vorkommenden Personen, Schauplätze, Handlungen und Ereignisse sind frei erfunden. Etwaige Ähnlichkeiten mit tatsächlichen Begebenheiten oder lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig.

Mein Name ist: Emilio Marino

So werde ich genannt: Mio

Ich wohne in: Kittlitz

Ruf mich doch mal an: nur wenn du willst ...

Ich bin 14 Jahre alt.

Das mache ich gerne: Fußball spielen, joggen, naschen ^^"

Das ist voll cool: Süßigkeiten :D, Ferien!

Das ist voll doof: Englisch, nervige Leute, Mücken, Unordnung

Das schmeckt mir: Grießbrei, Gummibären, Pommes

Voll ekelhaft ist: Englisch xD und Rosenkohl - pfui!

Mein Lieblingstier ist: Schildkröten =D

Mein Lieblingssport ist: Fußball natürlich!

Mein Wunsch ist: geheim ;)

So sehe ich aus:

Haarfarbe: dunkelbraun

Augenfarbe: blau

Größe: 1,78m

Gewicht: 69kg

Weitere Hintergrundinfos zu **Keys of Zodan** auf
www.sanmahpicture.de

♦•♦•♦ Leseprobe ♦•♦•♦

Mein Handy zeigt 2:00 Uhr, als ich wegen eines unheimlichen Scharrens in meinem Zimmer wach werde. Im ersten Moment glaube ich, mich verhört zu haben. Im Halbschlaf will ich mich einfach umdrehen und weiterpennen, aber das Scharren wird lauter.

Ich bekomme Gänsehaut und schalte das Licht ein. Ängstlich sehe ich mich von meinem Bett aus im Zimmer um - nichts zu entdecken.

‚Mann, hör auf damit! Dieses Geisterzeug nervt', denke ich, schalte das Licht aus und lege mich wieder hin.

Krrrrr. Krrrrr. Krrrrr.

Mir läuft ein kalter Schauer über den Rücken. Das Scharren verschwindet nicht. Ich schalte die Nachttischlampe wieder ein. Mein Herz klopft wild, aber es ist nach wie vor nichts zu sehen.

„H-Hallo?", rufe ich zaghaft, doch erhalte wie zu erwarten keine Antwort.

Ich lege mich wieder hin, aber lasse das Licht an. Es bleibt ruhig. Nachdem sich mein Puls wieder normalisiert hat, schalte ich das Licht aus und will weiterschlafen. Plötzlich kommt das Scharren ganz nah von der Wand, an dem mein Bett steht. Ich öffne die Augen, weil ich nach meiner Lampe Ausschau halte, jedoch sehe ich nicht das LED-Licht, sondern die toten Augen der Skelett-Schattengestalt, die mir im Zug begegnete. Ich schreie wie am Spieß. Mir treten die Tränen in die Augen, als ich mich unter meiner Bettdecke verkrieche und laut winsle, dass es mir nichts tun soll.

‚Es gibt kein Entkommen, Erster Key', dröhnt die Grusel-Stimme wieder in meinem Kopf.

„GEH WEG!!!", brülle ich, höre die Stimme – höre das Scharren und fühle ein Ziehen an meiner Bettdecke.

Endlich geht das Licht an und meine Eltern kommen in mein Zimmer. Ich heule, aber darf feststellen, dass das Monster verschwunden ist.

„Emilio?!“, fragt Papa mit scharfem Ton. Er zieht die Decke von meinem Kopf und erschrickt, als er mein panisches Gesicht sieht. Ich zittere am ganzen Leib und kann nicht sprechen.

„Oh Gott, Schatz. Was ist passiert?“, fragt Mama und nimmt mich in den Arm. Ich vergrabe mein Gesicht an ihrer Brust und heule wie ein Baby.

Es dauert, bis ich den Schock überwunden habe und meinen Eltern von dem unheimlichen Wesen erzähle. Ich tarne es jedoch als „Albtraum“, damit es nicht ganz so verrückt klingt.

„Hast du dir zu viele Horrorfilme angesehen?“, fragt Papa nach meiner Erklärung.

„Nein.“

Mama streichelt meinen Rücken.

„Wer weiß, was du da alles verarbeitest. Die letzten Wochen waren wegen des Fußballs und der Schule sehr anstrengend. Dazu noch dein verletzter Fuß und deine Freundin – das alles beschäftigt dich auch im Schlaf.“

„Miss Oberhexe hat gesprochen“, lacht Papa, weil er noch nie an Traumdeutung und Übernatürliches geglaubt hat. Vor dem Zusammentreffen mit diesem unheimlichen Wesen habe ich das auch nicht getan.

Ein Patentrezept gegen gruslige Schattenwesen mit Klauen gibt es jedoch nicht, sodass ich wieder das Licht anlasse und meine Tür einen Spalt offenbleibt, nachdem meine Eltern zurück in ihr Bett gegangen sind. Schlaf finde ich natürlich nicht mehr. Da jedoch Wochenende ist, kann ich nach Sonnenaufgang im Wohnzimmer im Beisein meiner Eltern ein Nickerchen machen. Der Schlaf bleibt ohne Traum. Wirklich erholt bin ich danach jedoch nicht. Meine Angst will mir nicht mehr aus dem Kopf. Selbst als Nele am Nachmittag zur verabredeten Zeit vor unserer Tür steht, kann ich mich nicht gänzlich auf sie konzentrieren. Ein Glück, dass meine Eltern sie neugierig löchern. Papa fragt sie über die Fleischerei ihres Vaters aus, weil er während seiner Streife bereits öfter dort zu Mittag gegessen hat. Mama dagegen ist angetan von Neles gutem Modegeschmack. Das sind beides Themen, die mich nicht interessieren. Meine Gedanken schweifen ab und ich merke erst gar nicht, dass Nele mich fragt, ob wir nach dem Kaffeetrinken auf mein Zimmer gehen.

„Träumst du?“, fragt sie und kichert.

„S-Sorry“, antworte ich verlegen, bevor ich ihrem Wunsch nachkomme und ihr mein Zimmer zeige. Sie sieht sich interessiert in dem kleinen Raum um. Viel gibt es jedoch nicht zu entdecken. Bett, Schreibtisch und ein paar Fußballposter an den Türen des Kleiderschrankes, weil Papa mir verbietet, sie an den Tapeten zu befestigen.

„Du bist ja echt krankhaft ordentlich“, bemerkt sie, als sie meine nach Farben sortierten Stifte auf dem Schreibtisch bemerkt.

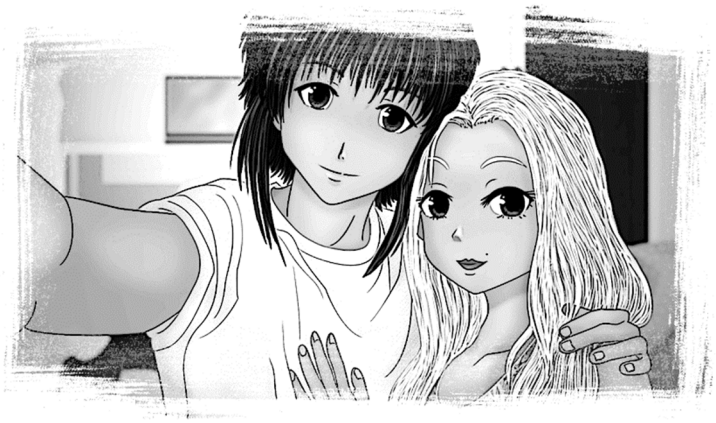
„Ich habe es gern übersichtlich“, sage ich und biete ihr meinen Schreibtischstuhl an, aber Nele lehnt ab. Sie nimmt meine Hand und geht mit mir zum Bett. Ich will erst nicht, weil ich an das schreckliche Monster von letzter Nacht denke, aber das kann ich Nele nicht erzählen. Gehorsam nehme ich neben ihr Platz. Bald darauf küssen wir uns. Ich bekomme Bauchkribbeln, als sie mich mit Zunge küsst.

‚Das ist viel besser als die unerfüllte Liebe zu Thorben‘, geht mir durch den Kopf, bevor Nele den Kuss unterbricht.

„Da wir jetzt zusammen sind, will ich mein Profil aktualisieren. Können wir ein Selfie von uns machen?“, fragt sie und sieht mich bettelnd an.

„Wenn du magst.“

„Supi!“ Sie strahlt und gibt mir ihr Handy, weil ich die längeren Arme habe.



Schnell ist das Foto geschossen, aber Nele ist nicht zufrieden. Es dauert eine gefühlte Ewigkeit, bis sie ihr Traumfoto von uns auf der Speicherkarte hat.

„Ich schick es dir, dann können wir beide dasselbe hochladen. Ein Partner-Post!“, schwärmt sie.

Die nächsten Minuten sind wir mit Posten beschäftigt und driften dann zu Tier- und Musikvideos ab. Irgendwann ruft Mama, dass Neles Papa da ist, um sie abzuholen. Wir verabschieden uns mit einem Kuss in meinem Zimmer.

„Sehen wir uns morgen?“, fragt Nele.

„Gerne.“

„Wollen wir zur Eisdisco? Die hat schon geöffnet“, schlägt sie vor.

„Ich kann nicht Schlittschuhlaufen. Und mit dem Fuß geht es sowieso nicht“, antworte ich.

„Ach, das hab ich vergessen. Seit du die Krücken los bist, ist das für mich wie verheilt.“

„Schön wärs. Aber wer hätte gedacht, dass das länger als vier Wochen braucht.“

Wir einigen uns letzten Endes auf eine romantische Liebeskomödie, die wir im Kino ansehen wollen. Anschließend geht Nele nach Hause und ich darf mir beim Abendessen Lobreden meiner Eltern anhören, was für ein tolles und hübsches Mädchen meine Freundin ist. Ich bin ziemlich stolz. Mit Thorben hätte ich diese Ergebnisse nie erzielt.

Doch trotz all des Lobes und des guten Tages bin ich nervös, als ich mich zum Schlafen ins Bett lege. Vorsichtshalber lasse ich das Nachtlicht an und beschäftige mich mit dem Handy, um mich abzulenken. Ich habe viele Reaktionen für das gemeinsame Foto bekommen. Die Jungs vom Fußball gratulieren mir. Unter ihnen ist auch Thorben. Ich merke, wie ich aufgeregt werde, als ich seine Nachricht lese.

„Hat es also endlich geklappt. Gratuliere! Da können uns Nancy und Nele zusammen anfeuern, wenn wir das nächste Spiel haben und es deinem Fuß wieder besser geht“, hat er geschrieben.

Seine Worte lösen in mir die Erinnerung unseres letzten gemeinsamen Spieles aus, das wegen des starken Regens vorzeitig beendet wurde.

♦•♦•♦•♦•♦•♦•♦•♦•♦•♦

Wir feierten unseren Sieg in der Umkleide. Thorben stand direkt neben mir, als er sein durchnässtes Trikot auszog. Ich habe mir verstohlen seinen Körper angesehen und mir gewünscht, ihn berühren zu können. Auch jetzt kribbelt es in mir, wenn ich an seine flache Brust und den trainierten Oberkörper denke. Im Gegensatz zu mir mag Thorben Krafttraining.

Ehe ich mich versehe, bekomme ich eine Erektion bei dem Gedanken an Thorbens nackten und verschwitzten Körper. Es ist nicht das erste Mal, dass er mich dermaßen erregt. Die Hoffnung, dass die frische Beziehung mit Nele daran etwas ändert, war wohl vergebens. Ich seufze und halte die Luft an, bis die Beule in meiner Hose verschwindet. Danach schreibe ich ihm zurück, dass ich mich auf unser nächstes Spiel freue. Das Handy soll danach auf den Nachttisch, aber seine Antwort hält mich davon ab, es beiseite zu legen.

„Wie lange braucht dein Fuß noch? Ich vermisse unsere gemeinsamen Manöver. Kevin hat es nicht so drauf wie du. Das macht keinen Spaß.“

Mir bleibt der Atem weg, als ich Thorbens Zeilen lese.

‚Er vermisst mich', denke ich und spüre, wie die Hitze in mir aufsteigt. Mein Herz klopft wie wild und ein glückliches Lächeln zeichnet sich auf meinen Lippen ab. Eilig antworte ich, damit er nicht zu lange warten muss.

„Wahrscheinlich noch eine Woche, dann sollte alles wieder beim Alten sein. Ich kann es auch kaum erwarten", lautet meine Antwort.

„Cool, ich freu mich! Wir haben in zwei Wochen wieder ein Spiel, hat der Trainer erzählt. Eine Woche ist da recht kurz … Kannst du deinen Fuß vielleicht jetzt schon wieder etwas belasten? Ich habe mir eine coole Taktik ausgedacht, die ich mit dir üben will. Aber nur, wenn das gesundheitlich nicht bedenklich ist."

‚Der kann von mir aus abfallen', denke ich und merke im selben Moment, dass meine Gefühle sich für Thorben in keiner Weise verändert haben. Besorgt halte ich inne. ‚Was mache ich hier? Ich bin doch mit Nele zusammen. Und Thorben hat Nancy. Ich verrenne mich in etwas.'

Plötzlich kommt noch eine Nachricht seinerseits: *„Ich will dich nicht hetzen. Wenn du noch nicht wieder fit bist, müssen wir eben in der letzten Woche vor dem Spiel richtig ranklotzen."*

„Wann gedenkst du denn zu trainieren? Soll ich am Montag oder am Mittwoch zum Training kommen?", frage ich, weil mein Bauch im Gegensatz zu meinem Kopf Thorbens Vorschlag nicht ablehnen will.

„Vielleicht morgen? Nancy hat was vor, sodass ich keinen Ärger bekomme, wenn ich meine Freizeit nicht mit ihr verbringe."

Mein Herz springt bald aus meiner Brust.

‚Ich könnte ihn schon morgen treffen. Wir wären zum ersten Mal allein', denke ich aufgeregt. ‚Aber morgen bin ich bereits mit Nele verabredet. Was mache ich denn? Wir wollten ins Kino …'

Ich weiß, dass ich Thorbens Angebot ausschlagen muss. Nele hat mich zuerst gefragt. Außerdem sind wir zusammen. Meine Eltern mögen sie und ich bin auch gern in ihrer Nähe. Sie zu küssen macht Spaß. Sie ist witzig und hübsch – aber sie ist nicht Thorben.